

worden war. Bei der Ceremonie, wie am Hofe zur Gratulation, erschienen die Vertreter der Mächte nicht. Bei dem heut abgehaltenen Volksfeste ließ sich der Fürst zu seiner Umgebung nicht ungeflüchtig laut in folgender Weise vernehmen: „Wenn die Türken uns angreifen, sind wir stark genug sie zurückzuweisen.“ Ueber die sonstige Situation ist nicht viel neues zu sagen. Der Fürst unterhandelt wieder mit Ristitsch, welcher mit Gruitsch die Bildung des neuen Cabinets übernehmen soll. Die Rüstungen sind keine Minute unterbrochen worden. In Toptschider werden die Kanonenparcs zusammengestellt. Die Kavallerie wie die Artillerie sind bereits mit den nöthigen Pferden versehen. Waffen langen in kleineren Partien täglich an. 100,000 Tornister sind im Auslande bestellt worden. Die gesammte Miliz hält sich zum Ausmarsch bereit. Es wird behauptet, daß der Ausmarsch am 18. April beginnen solle und zwar unter der Maske von an der Grenze abzuhaltenden Uebungen. Fürst Milan, welcher persönlich die längste Zeit allen kriegerischen Velleitäten abhold war, fängt nun selbst an martialische Gelüste zur Schau zu tragen.“

Türkei. Man scheint in Konstantinopel nicht müßig zu sein sich Serbien gegenüber vorzusehen. In Ruskof wird der große Generalstab erwartet, der sich von da nach Nisch (Nissa) an die serbische Grenze begeben soll. Ueber die Zahl der bei Nisch aufmarschirten Truppen vernimmt die „Polit. Korresp.“ daß dieselbe bei 32,000 Mann betragen soll, die aber außerordentlich reich mit Artillerie versehen sind. Neue Transporte über Barna seien angelagt. Von Topchane brachte man nach Schumla, Widdin u. schweres Geschütz. Die Garnisonen sind indessen überall sehr gering, da alle disponiblen Kräfte nach der serbischen Grenze geschickt werden. Diese Vorkehrungen dürften doch wohl ihre Wirkung auf die blindwüthigen Hitzköpfe in Belgrad nicht ganz verfehlen. Ueber angebliche Differenzen zwischen dem österreichisch-ungarischen General-Konsul in Belgrad, Fürst Brede, und der dortigen Regierung sind nur vage Gerüchte im Umlauf. Ein Belgrader Berichterstatte des „Hamburger Korrespondent“ erzählt darüber folgendes: Es hatte danach sehr stürmische Auftritte in den Ministerrathssitzungen gegeben. Zwei der Regierungsmitglieder verlangten, daß man, entsprechend den immerhin beruhigenden Erklärungen des Fürsten Milan, die Kriegsrüstungen einstelle, und drohten im Nothfall selbst mit ihrem Rücktritt, indessen ohne Erfolg. Der Ministerpräsident Kaljewitsch drang insbesondere darauf, daß man auf dem einmal betretenen Wege fortwandle, weil man ja doch nicht wisse, welche Wendung die Dinge auf der Balkan-Halbinsel noch nehmen könnten. So rüstet man denn wieder munter fort. Fürst Brede hatte Erklärungen über dieses sonderbare Betragen verlangt, aber man hatte sie ihm von Seite des Ministerpräsidenten verweigert. Fürst Brede hatte dann eine Audienz bei Milan erhalten und ziemlich unverblümt angedeutet, daß das gegenwärtige Ministerium Serbien in den Augen des Auslandes kompromittire, und daß die endliche Beruhigung nur dann eintreten könne, wenn der Fürst sich mit anderen und besonneneren Rathgebern umgebe. „Man versichert sogar, daß Fürst Brede dem Fürsten rund heraus erklärt habe: es mangle Herrn Kaljewitsch an allen und jeden Fähigkeiten; sogar daran soll er erinnert haben, daß Kaljewitsch vor 10 Jahren ein einfacher Kanzlist im Finanzministerium war und daß er wegen absoluter Unverwendbarkeit entlassen werden mußte. Fürst Milan ist die Antwort schuldig geblieben, oder er hat doch nur ausweichende Worte der Erwiderung gefunden. Ein Ministerwechsel in diesem Augenblick — soll beiläufig der Sinn seiner Erklärung gewesen sein — würde das Land in neue Verlegenheiten stürzen und eine Verantwortung dieser Art könne der Fürst nicht auf sich nehmen.“ So weit jener Brief dessen Inhalt wohl noch weitere Aufklärungen enthalten dürfte. — Wie die „Militär-Zeitung“ berichtet, hat die Pforte neuerdings wieder 24 Ba-

taillone R. d. d. s. ausgehoben, zum größeren Theile aus den kleinasiatischen Provinzen und den Inselgruppen des Archipels. Diese Truppen konzentriren sich in Erzerum, Trapezunt, Beyrut und Smyrna und werden dann nach den europäischen Provinzen übergeführt, wie die „Turquie“ hinzusetzt, um die Division in Albanien zu verstärken und die Wiederherstellung der Ruhe in der Herzegowina zu fördern. Der „Bassiret“ rechnet aus, daß die Zahl der seit dem Ausbruch des Aufstandes mobilisirten Truppen nicht weniger als 270,000 Mann betrage. Die in der Herzegowina beschäftigten Corps sollen bereits 16 größere Kämpfe bestanden haben.

Spanien. König Alfonso hat am 8. April die Ausstellung der schönen Künste in Madrid eröffnet und bei diesem Anlaß folgende Rede gehalten:

„Meine Herren! Ich empfinde eine lebhafteste Befriedigung darüber zum erstenmal seit meiner Thronbesteigung der feierlichen Eröffnung der Ausstellung der schönen Künste vorzustehen. Ich sehe zu meiner Freude, daß, trotz der traurigen und schwierigen Verhältnisse, welche Spanien durchzumachen hatte, der Stand der Künste nicht gesunken ist. Ich finde mit Vergnügen selbst eine Art künstlerischer Wiedergeburt, welche mich für unsere jungen Künstler die günstigsten Ergebnisse und für unser Vaterland eine glänzende Zukunft hoffen läßt, Dank diesen Wettkämpfen des Geistes, welche unter uns die Bande der Eintracht enger knüpfen sollen. Ich gebe mich gern der Hoffnung hin, daß unsere Zeit nicht minder ruhmvoll sein werde als die Murillo's, Michel Angelo's, Velasquez', Veruquete's und so viel anderen, welche sich in der so schwierigen Kunst, die wir heute feiern, so hoch erhoben haben. Ich meinerseits bin entschlossen die Fortschritte der Kunst, mit allen Mitteln, die in meiner Macht stehen, zu ermuntern, tief überzeugt, daß dieselben in großem Maße zur Wohlfahrt und zum Ruhme Spaniens beitragen werden.“

Verschiedenes.

* Ursprung der Trichinen. Der Amts-Chirurg Erbe in Gotha will die wichtige Entdeckung gemacht haben, daß die Trichinen in Psüzen, sowie überhaupt in stehendem, in Faulniß übergegangenem Wasser ihre Entstehung finden und daß nur solche Thiere, die solches Wasser trinken, trichinös werden. Pferde und Rindvieh, u. B. trinken nie faulendes Wasser, daher zeigt ihr Fleisch auch diese gefährlichen Schmarozger nicht. Erbe's Untersuchungen haben wiederholt in Psüzenwasser Trichinen, nicht etwa nur Infusorien, entdeckt.

* Verbesserung des Kaffees durch Waschen. Hat man den Kaffee sorgfältig gereinigt, so übergieße man ihn mit lauwarmem Wasser, wasche ihn darin und breite ihn zum Trocknen auf einem leinenen Tuche aus. Wenn man auf diese Weise behandelten Kaffee nach dem Trocknen nicht zu stark brennt, so wird man finden, daß 1 Loth desselben kräftiger ist, als 1 1/2 Loth von nicht gewaschenen Bohnen.

* Ein reicher Mann. Der Tod Alexander Stewart's, des reichsten Mannes in den Vereinigten Staaten, ist wenige Monate nach dem Ableben Hrn. Astors, der neben ihm als Größus der Union galt, zu New-York erfolgt. Welcher von den beiden auch der reichere gewesen ist — Stewart's Vermögen wird auf 80 Millionen Dollars geschätzt — so viel bleibt sicher, daß Stewart als das größere Genie im Gelderwerb betrachtet werden muß. Denn während Astor den Reichthum dreier Generationen repräsentirte, war Stewart ganz das, was die Amerikaner einen „selfmade man“ nennen; er hatte mit wenigem, beinahe nichts, angefangen. Geboren wurde der 80fache Millionär 1803 im Norden Irlands, war aber kein echter Ire, sondern ein Abkömmling der schottischen Colonie in Ulster, der Pflanzstätte der Orangisten. Er erhielt seine Ausbildung an der Hochschule Irlands, dem Trinity College zu Dublin, und als er im 21. Jahre nach New-York auswan-